



Ausbildung – Primarstufe

## Teamteaching im Unterricht

Ein zentrales Element professioneller Kooperation

**weitergehen.**

# Teamteaching im Unterricht – ein Wort zum Inhalt

In dieser Broschüre werden Voraussetzungen, Zielsetzungen und Umsetzungsvarianten von Teamteaching erläutert und dargestellt.

Teamteaching ist eine Kooperationsform, die zwei oder mehr Lehrpersonen umfasst. Gemeinsam

- ▶ verantworten sie den Unterricht,
- ▶ sind sie zeitgleich in derselben Klasse,
- ▶ planen sie Unterricht, führen diesen durch und werten ihn aus,
- ▶ stellen sie den Lernenden ein individualisiertes Lernangebot bereit,
- ▶ unterstützen, beraten und begleiten sie die Lernenden in wechselnden Rollen und Gruppen. (vgl. Glossar, DVS, 2017).

Auch der Einsatz einzelner Elemente des Dreischritts (gemeinsames Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht) kann sich in der Praxis als wirkungsvoll erweisen, z.B. wenn der Unterricht gemeinsam gestaltet wird und die Schülerinnen und Schüler dadurch von einer individuellen Begleitung und Beratung profitieren können. Teamteaching im umfassenden Sinne hat den Vorteil, dass die spezifischen Kompetenzen der Lehrpersonen in allen drei Phasen einfließen können.

Mit dem Begriff Co-Teaching wird in dieser Broschüre die gemeinsam verantwortete Phase der Unterrichtsdurchführung bezeichnet, wobei offen bleibt, wie sich das unterrichtende Tandem zusammensetzt. Aus Ausbildungssicht steht das Zusammenwirken von Praxislehrperson und Student/-in, aber auch von zwei Studierenden im Vordergrund. Im Schulalltag findet die Co-Teaching-Phase zwischen Regellehrpersonen, IF-Lehrpersonen und weiteren Förderkräften statt.

Somit erweist sich die Form des Teamteaching als nützlich für die Gestaltung differenzierten Unterrichts in der Primarschule, für Möglichkeiten von Coaching, Beratung und Planung und für die Unterstützung multiprofessioneller Zusammenarbeit.

## Teamteaching als Beitrag im Umgang mit Heterogenität

Der gesellschaftliche Wandel und die mit ihm verbundenen neuen Anforderungen an die Volksschule erfordern flexible Formen der schul- und unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit. Auf der Ebene des Unterrichts sollen die Lehr-/Lernangebote auf die individuellen Lernbiografien der Schülerinnen und Schüler der Primarstufe abgestimmt sein. Die Schule muss einen äusseren Rahmen schaffen, der die Zusammenarbeit im Team unterstützt (vgl. Sahli Lozano, Vetterli & Wyss, 2017). Lehrpersonen und Schulleitungen stehen gleichermaßen vor der anspruchsvollen Aufgabe, eine sinnvolle Balance zwischen Teamorientierung, Fachlogik, Kompetenzaufbau und Prozessgestaltung zu finden.

Der Blick der einzelnen Lehrperson auf ihr eigenes Unterrichtsgeschehen («Ich & meine Klasse») wird um schulbezogene Formen der Zusammenarbeit erweitert («Wir & unsere Schule»). Professionelle Lerngemeinschaften mit Fokus auf Schulentwicklung und multiprofessionelle Teams (bestehend aus Fachkräften unterschiedlicher Disziplinen) verlangen von den Lehrpersonen die Bereitschaft zur Arbeitsteilung und Ko-Konstruktion. Dieser Anspruch gilt im besonderen Mass auch für das Teamteaching im Bereich der integrativen Förderung (IF), vgl. S. 13 in dieser Broschüre.

## Das Ziel von Teamteaching

Generelles Ziel beim Teamteaching ist es, den Unterricht besser auf die Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Achermann (2009, S. 28) drückt das wie folgt aus:

*«Ob und wie Teamteaching sinnvoll ist, sollte sich primär an der Frage orientieren, ob die Lehrpersonen mit ihrem Teamteaching die Entwicklung und das Lernen der Kinder wirkungsvoller unterstützen, als dies eine Lehrperson alleine tun kann.»*

Während der Ausbildung zur Lehrperson arbeiten Studierende der Primarstufe mit ihrer Praxis- und IF-Lehrperson sowie mit anderen Studierenden zusammen und bewältigen herausfordernde Situationen in alleiniger und geteilter Verantwortung. So erleben sie sich als wichtiges Mitglied des Klassenteams und erweitern ihre Organisations- und Beziehungskompetenzen. Die Kooperationserfahrungen mit einer kompetenten Lehrperson ermöglichen positive Modellwirkungen.

*«Ich habe mir gedacht, das schaffst du nie, doch meine Praxislehrperson hat mich beruhigt und mir in unserem täglichen Feedbackgespräch neue Wege aufgezeigt.»*

## **Teamteaching: Eine besondere Form der Zusammenarbeit**

Teamteaching findet sich heute bei der heilpädagogischen Integration, bei der z. B. eine schulische Heilpädagogin mit der Lehrperson einer Regelklasse zusammenarbeitet. Ebenso wird an der Basisstufe und an der Grundstufe regelmäßig im Teamteaching unterrichtet (Lehrpersonen des Zyklus 1).

Auch für die klassenübergreifende Zusammenarbeit mehrerer Lehrkräfte bietet die Form des Teamteaching generell interessante Möglichkeiten.

«Zu Beginn machte mir die Teamarbeit Mühe. Ich traute mich einfach zu wenig. Nach einer gegenseitigen Hospitation gaben wir einander Feedback. Ich durfte auch meine Lehrperson konstruktiv kritisieren. Das hat viel zu unserer Arbeitsbeziehung beigetragen. Das hat mit Vertrauen zu tun, am Anfang war ich einfach unsicher.»

Teamteaching mit gemeinsamer Planung, Durchführung und Reflexion erweist sich in der Praxis bisweilen als idealistische Vorgabe. Die Forderung, dass (angehende) Lehrerinnen und Lehrer stets in allen drei Phasen zusammenarbeiten, kann nicht immer erfüllt werden. Nur schon der Einsatz von einzelnen Elementen des vielfältigen Teamteaching-Spektrums kann ihre Wirkung haben. Beispielsweise kann es zielführend sein, wenn ein Unterrichtseinstieg gemeinsam von der Studentin/dem Studenten und der Praxislehrperson geplant wird, die Durchführung und Auswertung aber in separaten Schülergruppen erfolgt, um die Unterrichtsergebnisse danach zusammen zu reflektieren. Vielfältige Umsetzungen sind also denkbar und folgen immer der Überlegung, welche Form das Lernen der Schülerinnen und Schüler am besten unterstützt.

## **Voraussetzungen für Teamteaching**

Die Zusammenarbeit im Teamteaching ist an Haltungsfragen gebunden. Teamteaching erfordert ein bewusstes Miteinander von möglichst gleichberechtigten Partnerinnen und Partnern. Diese müssen dazu bereit sein, ihre Unterschiedlichkeit zugunsten eines gemeinsamen Ziels einzubringen. Eine wertvolle «Komplementärbeziehung» entsteht dann, wenn Ideen, Innovationen und Wünsche aller Beteiligten in die Zusammenarbeit einfließen können. Unterschiedliche Sichtweisen sind dabei willkommen und dienen der Weiterentwicklung von Unterricht und Förderplänen. Folgende Faktoren sind zum Gelingen von Teamteaching zentral:

## Vier zentrale Faktoren

### 1 Bereitschaft zur Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb des Tandems

- ▶ Gegenseitige Erwartungen und Wünsche klären
- ▶ Raum und Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen lassen
- ▶ Über die Art der Zusammenarbeit im Team sprechen
- ▶ Vorbereitungszimmer oder -ecke anbieten und einrichten
- ▶ Regelmässigen Austausch pflegen

### 2 Bereitschaft zur Teilhabe an der gemeinsamen Aufgabe

- ▶ Gemeinsam vorbereiten
- ▶ Planungs- und Unterrichtsprozesse beobachten
- ▶ Regelmässige Feedbacks einplanen
- ▶ Verantwortung aufteilen, übergeben, annehmen, delegieren
- ▶ Spielraum für gemeinsame und eigene Ideen lassen (Balance)

### 3 Bereitschaft, konstruktive fachliche Kritik zu akzeptieren und eigene Kritikfähigkeit zu pflegen

- ▶ Instrumente des Beobachtens, Hospitierens, Assistierens und Coachens nutzen
- ▶ Planung, Unterrichtsverlauf und Zusammenarbeit thematisieren
- ▶ Pädagogische Grundhaltungen, Stärken und Schwächen thematisieren
- ▶ Belastungsmomente ansprechen
- ▶ Pflege einer guten Feedbackkultur (beschreibend, Ich-Form, aktives Zuhören)

### 4 Teamteaching regelmässig überprüfen und Anpassungen vornehmen

- ▶ Vor- und Nachteile der gemeinsamen Arbeit hinsichtlich Nutzen der Schüler/-innen abwägen
- ▶ Feedback der Klasse einholen: Wie wirkt das Tandem gegenüber der Klasse?
- ▶ Erfolge und Misserfolge bezüglich Teamwork analysieren
- ▶ Optimierungsmassnahmen vereinbaren
- ▶ Massnahmen auf ihre Wirkung hin überprüfen

Vgl. Halfhide, Frei & Zingg, 2002, S. 40

# Teamteaching als Chance für die Ausbildung von Lehrpersonen

Im Rahmen der Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen werden in Anlehnung an Baeten & Simons (2016) und De Zordo et al. (2017) vier Zusammenarbeitsformen von Teamteaching unterschieden:

Coaching, Assistenz, Kooperation und Kollaboration. Diese Formen unterstützen - insbeson-

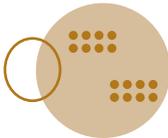
dere bei Tandempraktika - die Kompetenz zu wechselseitiger Unterrichtsbeobachtung, gemeinsamer Planung und flexiblen Zusammenarbeitssettings.

Die Intensität der Zusammenarbeit steigert sich vom Coaching (lose Zusammenarbeit) bis hin zum Teaming (enge Kollaboration).

## Form/Funktion

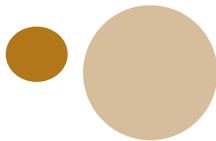
### Coaching

Beobachten, Beraten, Begleiten



### Assistenz

Assistieren, Ergänzen, Unterstützen



### Kooperation

Gleichberechtigtes Unterrichten, Ermöglichen erweiterter didaktischer Settings



## Beschreibung

Eine Person unterrichtet, die andere beobachtet. Die Beobachterin, der Beobachter gibt Rückmeldungen, macht Vorschläge und hat eine beratende Rolle inne. Ziele und Verantwortung für die Unterrichtssequenzen bleiben klar bei der unterrichtenden Person.

Eine Person hat die Hauptverantwortung inne, die andere assistiert ihr, indem sie sich ergänzend und unterstützend in den Unterricht einbringt. Diese Teamteaching-Form erfordert vorgängig klare Absprachen bei der Unterrichtsplanung und übergibt der assistierenden Person eine Teilverantwortung im Unterrichtsprozess.

Beide Personen sind gleichberechtigt und arbeiten sowohl in der Unterrichtsvorbereitung als auch in der Unterrichtsdurchführung zusammen. Sie teilen sich Ziele und Verantwortung für die jeweiligen Unterrichtssequenzen vorgängig auf. Dies kann anhand von verschiedenen didaktischen Settings erfolgen.

- a) *Sequenzielles Unterrichten*: Die Personen unterrichten abwechselnd bzw. in verschiedenen Unterrichtsphasen. Sie verfolgen unterschiedliche (Teil-)Ziele und übernehmen jeweils unterschiedliche Verantwortung.
- b) *Paralleles Unterrichten*: Beide Personen unterrichten gleichzeitig eine Teilklasse oder Gruppe zu gleichen Inhalten. Die Ziele können unterschiedlich sein (ggf. in Abhängigkeit des unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades), die Verantwortung wird geteilt.

Teamteaching ist eine komplexe Form des Lehrens und Kooperierens, deren Etablierung Zeit braucht. Nicht alles kann und muss von Anfang an funktionieren (Prozessorientierung), zumal sich die Beteiligten zuerst besser kennen und

ihre Arbeitsweise aufeinander abstimmen lernen müssen. Vielmehr geht es um die Etablierung einer geklärten Arbeitsweise und die schrittweise Erweiterung des gemeinsamen Repertoires.

## Form/Funktion

---

### Kollaboration (Teaming)

Einnehmen flexibler Rollen und Verantwortungsbezüge, adaptives Lehr-/Lernangebot



## Beschreibung

---

c) *Stationsunterricht*: Beide Personen unterrichten gleichzeitig eine Untergruppe zu ausgewählten Themen oder Schwerpunkten. Die Ziele sind aufeinander abgestimmt, die Verantwortung ist gleichverteilt. Im Anschluss können die Gruppen getauscht werden, sodass alle Schülerinnen und Schüler beide Angebote besucht haben.

Der Übergang von Kooperation und Kollaboration (Teaming) ist fließend.

Beide Personen stehen gemeinsam vor der Klasse und unterrichten miteinander. Sie bereiten zusammen vor, übernehmen Aufgaben gemeinsam und teilen Ziele und Verantwortung. Die Rollen und die Führungsverantwortung werden – ja nach Bedarf der Unterrichtssituation – flexibel abgetauscht.

Die Kollaboration ist die umfassendste Form der Zusammenarbeit. Sie ist gekennzeichnet durch eine grundlegende Übereinstimmung in den Werten und Zielen der Beteiligten. Voraussetzungen für diese Form sind Erfahrung im Tandem, gegenseitiges Vertrauen und Respekt. Die notwendige fachliche und didaktische Kompetenz der Beteiligten wird dabei vorausgesetzt. Die unter «Kooperation» aufgeführten Formen werden flexibel umgesetzt. Rollen (z.B. zwischen IF-Lehrperson und Klassenlehrperson) können auch spontan getauscht werden, wenn es die Situation verlangt (Lütje-Klose & Willenbring, 1999). Geplantes wird im gegenseitigen Einvernehmen angepasst, wenn es dem Ziel dient.

# Kooperatives Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht

Die Situation zu zweit (oder zu dritt) kann in den Phasen des Planens, Durchführens und Reflektierens von Unterricht bewusst eingesetzt werden. In Anlehnung an diverse Autorinnen und Autoren (De Zordo et al, 2017, Staub et al., 2003 und Reusser et al., 2017) werden die Phasen des Co-Planning, Co-Teaching und der Co-Reflection unterschieden.

In der gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung (**Co-Planning**) werden die anzustrebenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und Lernziele der Unterrichtssequenz vereinbart sowie Gestaltungsvarianten und Handlungsmöglichkeiten thematisiert und entwickelt. Elaborationsprozesse, sei es zwischen den Studierenden im Tandem oder mit der Praxis-/IF-Lehrperson, werden durch die unterschiedlichen Perspektiven gefördert.

Die gemeinsame Durchführung von Unterricht (**Co-Teaching**) verlangt von allen Beteiligten einen hohen Grad an Flexibilität und Bereitschaft zur wechselseitigen Verantwortungsübernahme. Je nach Unterrichtsarrangement und Zielsetzung kann das Setting dank der kooperativen Anlage anders gewählt werden.

Die Phase der **Co-Reflection** beschreibt das gemeinsame vertiefte Analysieren des Unterrichts in Bezug auf die Lernzielerreichung und die Wirkungen des Lehrhandelns. Bedeutsam ist das Auswerten der Beobachtungen in Hinblick auf die Lernprozesse der Schüler (Ebene Unterricht) respektive der Studierenden (Ebene Ausbildung). Die nachfolgende Abbildung zeigt den Kreislauf kooperativen Planens, Durchführens und Auswertens von Unterricht.

## Klären/Analysieren

- ▶ Sachanalyse und Bedingungsanalyse
- ▶ Analyse von Bedeutung und Sinn
- ▶ Voraussetzungen
- ▶ Vorwissen & Können der SCH
- ▶ fachliche Überhöhung
- ▶ Lernen und Verstehen der SCH klären



## Co-Reflection

### STUD und PxL:

- ▶ Unterricht + Lernprozesse gemeinsam analysieren und auswerten (Unterrichtsnachbesprechung)
- ▶ Einigung auf nächste Ziele und Inhalte

## Reflektieren

- ▶ Erreichung der Kompetenzen analysieren
- ▶ Zielerreichung
- ▶ Vermutete Wirkung des Unterrichts
- ▶ Handlungsalternativen
- ▶ Folgerungen ableiten

### STUD:

Fachliche Vorbereitung,  
Unterricht planen,  
Planungsskizze entwerfen

### Entscheiden

- ▶ fachliche und überfachliche Kompetenzen
- ▶ Formen der Beobachtung und Beurteilung
- ▶ Lernziele und Teilziele
- ▶ Entscheid für Lehr- und Lernarrangement

Analysieren

Entscheiden



Reflektieren

Gestalten

Durchführen

## Co-Planning

### STUD und PxL:

- ▶ Unterricht gemeinsam planen (Vorbereitung)
- ▶ Rollen für die Zusammenarbeit und Begleitung im Unterricht klären

### Gestalten

- ▶ Unterricht planen und gestalten gemäss didaktischer Prinzipien
- ▶ Lernbegleitung und Unterstützung
- ▶ Lehr- & Lernsettings, Sozialformen
- ▶ Medien und Materialien

STUD:  
Elaborieren  
der Planung

## Co-Teaching

### STUD und PxL:

- ▶ Unterricht gemeinsam verantworten und durchführen

Vier Formen der Zusammenarbeit und Begleitung

- 1) Coaching
- 2) Assistenz

Co-Teaching

- ▶ 3) Kooperation
  - sequenzielles Unterrichten
  - paralleles Unterrichten
  - Stationsunterricht
- ▶ 4) Kollaboration

«Je nachdem, wie man bereit ist das auch anzunehmen, kann man schon seine Erfahrungen erweitern. Also, wenn ich bereit bin das anzunehmen, wie mich der andere sieht, meine blinden Flecken ein bisschen zum Sehen zu bringen, ja das kann sehr positiv sein.»

In der Lehrerbildung spielt Teamteaching eine zentrale Rolle bei der Förderung von Lehrkompetenzen und flexibler Zusammenarbeit. Die Ergebnisse von Zordo et al. (2016) zeigen, dass sich das Üben und Reflektieren von anspruchsvollen Teamteaching-Formen positiv auf die Selbstwirksamkeitsüberzeugung (angehender) Lehrpersonen auswirkt.

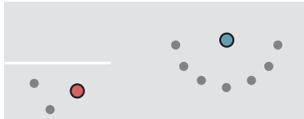
#### **Weitere Lehr- und Lernarrangements, die sich mit Teamteaching realisieren lassen**

Dank der Teamsituation ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, den Unterricht flexibel zu gestalten. Je nach Bedarf treten die beiden Lehrpersonen gemeinsam oder getrennt in Aktion. Zudem können sie bei den Kindern eher als Lernbegleiter oder als Initiatoren agieren. Die Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Lehrarrangement ist abhängig vom Ziel, vom Inhalt der Lektion und den Bedürfnissen der spezifischen Lerngruppe. Die folgende Darstellung zeigt Organisationsmöglichkeiten auf (Theiler, 2007):

## Mögliche Arrangements im Schulzimmer

## Aktivitäten der Lehrpersonen

## Ebene Ausbildung



**Lehrpersonen arbeiten mit einzelnen Lernenden**  
 ► Beispiel: Lernschwache oder besonders begabte Schülerinnen und Schüler unterstützen/fördern

Assistenz,  
Kooperation



**Lehrpersonen unterrichten in zwei Räumen**  
 ► Beispiel: Störquellen minimieren, unterschiedliche Programme umsetzen (handelnder Zugang für Kinder mit Repetitionsbedarf oder anspruchsvolle Transferaufgaben für lernstarke Kinder)

Kooperation



**Lehrpersonen agieren funktionsgetrennt**  
 ► Beispiel: Stärken und Interessen der beiden Lehrpersonen nutzen

Assistenz,  
Kooperation,  
Kollaboration



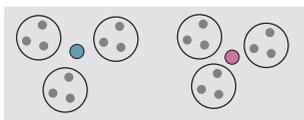
**Eine Lehrperson arbeitet mit der Klasse**  
 ► Beispiel: Eine Lehrperson unterrichtet, die andere beobachtet.

Coaching



**Lehrpersonen unterrichten in zwei Gruppen**  
 ► Beispiel: Differenzieren nach Ausmass der bisherigen Zielerreichung oder nach Interessen der Schülerinnen und Schüler

Kooperation



**Lehrpersonen unterstützen und begleiten Lerngruppen**  
 ► Beispiel: Begleitung von Gruppen- und Projektarbeiten

Kooperation



**Lehrpersonen unterrichten die Klasse gemeinsam**  
 ► Beispiel: Individuelle Lernbegleitung und Hilfestellung für einzelne Schülerinnen und Schüler (Jonglieren, Häkeln, Freiarbeit,...)

Kollaboration

### **Aus der Sicht der Kinder:**

#### **Wann gelingt Teamteaching besonders gut?**

Von Seiten der Schülerinnen und Schülern erhalten Teams vor allem dann «gute Noten», wenn sich ihr Unterricht u. a. durch folgende Elemente auszeichnet:

- ▶ Die Übergänge in der Klassenführung von einer Lehrperson zur anderen gelingen reibungslos.
- ▶ Den einzelnen Kindern ist klar, welche Lehrkräfte sie wann ansprechen können.
- ▶ Beide Lehrpersonen haben den Überblick über ihre eigenen und ihre gemeinsamen Lehranteile.
- ▶ Die Lehrpersonen zeigen sich gegenseitig Wertschätzung und nehmen aufeinander Rücksicht.
- ▶ Die Lehrpersonen nutzen ihre unterschiedlichen Stärken beim methodischen Vorgehen.

«Einmal war meine Praxislehrperson krank, sie hat mir dann die Verantwortung für die Doppelstunden gegeben. Dieser Morgen war für mich eine tolle Erfahrung. Da wir den Unterricht vorher zusammen vorbereiteten, gelang mir die Umsetzung relativ leicht.»

## Teamteaching als Teil der Integrativen Förderung (IF)

Der Nutzen der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit wird im Rahmen integrativer Schulmodelle sehr gut sichtbar. Klassenlehrperson und IF-Lehrperson tragen für einen Teil des Unterrichts gemeinsame Verantwortung und arbeiten vorwiegend im Teamteaching. Sie planen und reflektieren den Unterricht und bauen gemeinsam Lernumgebungen auf. Durch dieses didaktische Arrangement wird die Bildung flexibler Gruppen nach förderdiagnostischen Überlegungen möglich. Lernende erleben je nach Situation Gruppen-, Klassen- oder Einzelunterricht und profitieren von den beiden Ansprechpersonen. Ihre Stärken und ihr Förderbedarf werden auf diese Weise bewusst wahrgenommen und bilden eine wertvolle Grundlage für die nächsten Unterrichtsschritte (vgl. DVS, 2011).

Durch Teamteaching können Kinder mit Schwächen im Lernen oder Verhalten, Kinder in (vorübergehenden) krisenhaften Situationen und Kinder mit diagnostizierten Lern- und Verhaltensstörungen optimal unterstützt werden. Daselbe trifft in hohem Masse auch auf die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen zu.

Teamteaching ist auch in der Integrativen Förderung als Unterrichtsform zu verstehen, bei der die Lehrpersonen die Verantwortung gemeinsam tragen, diese aber flexibel aufteilen und klären, wer für welche Aufgaben oder welche Lernenden zuständig ist (vgl. DVS, 2011).

Das Teamteaching mit einer IF-Lehrperson kann für eine angehende Lehrperson sehr anforderungsreich sein, da fachliche, organisatorische und nicht zuletzt rollenbezogene Abstimmungen erfolgen müssen. Damit die Zusammenarbeit der Klassenlehrperson mit einer IF-, DAZ- oder einer anderen Fachkraft für alle Beteiligten gewinnbringend ist, müssen im gemeinsamen Gespräch die wechselseitigen Erwartungen und Verantwortlichkeiten geklärt werden.

Beim Unterricht mit der Klasse als Ganzes liegt die Hauptverantwortung bei der Klassenlehrperson. Bei der gezielten Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf liegt die Hauptverantwortung bei der IF-Lehrperson (vgl. Steppacher, 2014).

# Literatur

- ▶ Achermann, E. (2009). *Der Vielfalt Raum und Struktur geben*. Bern: Schulverlag blmv.
- ▶ Baeten, M., & Simons, M. (2016). Innovative field experiences in teacher education: Student-teachers and mentors as partners in teaching. *International Journal of Teaching and Learning in Higher Education*, 28(1), 38-51.
- ▶ De Zordo, L. et al.(2016). Verschiedene Formen des Teamteaching als Lerngelegenheiten im kooperativen Praktikum. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 9, 5-30.
- ▶ De Zordo, L., Hagenauer, G., Hascher, T., (2017). Verschiedene Formen des Teamteaching als Lerngelegenheiten im kooperativen Praktikum. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 10 (Sonderheft), S. 8-29. Verlag Empirische Pädagogik.
- ▶ DVS (2011). *Integrative Förderung (IF) Kindergarten und Primarschule*. Luzern: Dienststelle Volksschulbildung (Download: [www.volksschulbildung.lu.ch](http://www.volksschulbildung.lu.ch)).
- ▶ DVS (2017). *Glossar Dienststelle Volksschulbildung*. Luzern Dienststelle Volksschulbildung (Download: [www.volksschulbildung.lu.ch](http://www.volksschulbildung.lu.ch)).
- ▶ Halfhide, T., Frei, M. & Zingg, C. (2002). *Teamteaching. Wege zum guten Unterricht*. Zürich: Lehrmittelverlag.
- ▶ Lütje-Klose, B. & Willenbring, M. (1999). Kooperation fällt nicht vom Himmel. Möglichkeiten der Unterstützung kooperativer Prozesse in Teams von Regelschullehrerin und Sonderpädagogin aus systemischer Sicht. *Behindertenpädagogik*, 38 (1), 2-31.
- ▶ Reusser, K. & Fraefel, U. (2017). Die Berufspraktischen Studien neu denken. Gestaltungsformen und Tiefenstrukturen. In Fraefel, Urban; Seel, Andrea (Hrsg.): *Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien*. Münster: Waxman, S. 11-40.
- ▶ Sahli Lozano, C., Vetterli, R. & Wyss, A. (2017). *Prozesse inklusiver Schulentwicklung*. Theoretische Grundlagen und Filmbeispiele aus der Praxis. Bern: PH Bern.
- ▶ Staub, F. C., West, L. & Bickel, D. (2003). What is Content-Focused Coaching? In W. Lucy & C. S. Fritz (Eds.), *Content-Focused Coaching SM. Transforming mathematics lessons* (pp. 1-17). Portsmouth, NH: Heinemann.
- ▶ Steppacher, J. (2014). *Zusammenarbeit in der integrativen Schule. Aufgaben der Schulischen Heilpädagoginnen/innen*. HfH Zürich.
- ▶ Theiler, P. (2007). *Schulen mit Zukunft: Teilprojekt Basisstufe Luzern 2005–2011*. Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder. Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern. PowerPoint- Präsentation.
- ▶ Zumsteg, B., Fraefel, U., Berner, H., Holinger, E., Lieger, C., Schmid, C. & Zellweger, K. (2011). *Unterricht kompetent planen. Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln*. Zürich: Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich.



[www.phlu.ch/primarstufe](http://www.phlu.ch/primarstufe)

**Teamteaching Primarstufe**

Marco Wyss

[marco.wyss@phlu.ch](mailto:marco.wyss@phlu.ch)

T +41 (0)41 203 01 47

---

**PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern**

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

[www.phlu.ch](http://www.phlu.ch)